

Wädenswiler Parlament konstituiert sich

WÄDENSWIL. Am Montag kommt der neu gewählte Gemeinderat Wädenswil zu seiner ersten Sitzung zusammen. Er wird voraussichtlich SP-Gemeinderat Hansjörg Schmid zum Präsidenten wählen.

DANIELA HAAG

Wenn der neu gewählte Gemeinderat Wädenswil am Montag seine erste Sitzung abhält, treffen sich viele «alte Bekannte». Von den 35 Mitgliedern kandidierten nämlich bis auf Heinz Wiher von den Grünen alle wieder. Und nur gerade zwei schafften die Wiederwahl nicht (Kuno Spirig, BDP, und Albert A. Stahel, SD). Auch nicht mehr im neuen Parla-

ment vertreten sind Astrid Furrer und Peter Schuppli (beide FDP) sowie Jonas Erni, (SP). Diese drei ehemaligen Gemeinderatsmitglieder wurden am 30. März in den Stadtrat gewählt. Eröffnet wird die konstituierende Sitzung jeweils vom amtsältesten Gemeinderatsmitglied. Diese Ehre kommt SVP-Parlamentarierin Charlotte Baer zu.

Das neue Parlament wird an der konstituierenden Sitzung zuerst das Ratsbüro

wählen, wobei die Wahlen im Voraus abgesprochen wurden. Überraschungen sind keine zu erwarten. Vorgesehen ist, dass der bisherige 1. Vizepräsident des Gemeinderates, Hansjörg Schmid (SP), das Parlament das kommende Amtsjahr präsidiert. Zum 1. Vizepräsidenten wird turnusgemäss der bisherige 2. Vizepräsident, Erich Schärer (SVP), nachrücken. Als 2. Vizepräsidentin und damit neu auf dem Bock ist Monika Greter (CVP) vorgesehen.

Offene und geheime Wahlen

Diese Wahlen werden geheim durchgeführt. Alle weiteren erfolgen im offenen Verfahren, also mit Hand erheben. Ins

Ratsbüro werden drei Stimmenzähler sowie die Ratssekretärin und ihre Stellvertreterin gewählt.

Auch die Kommissionen werden neu bestellt. Es sind dies neun Mitglieder für die Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission, sieben in die Raumplanungskommission und fünf in die Bürgerrechtskommission. Als Letzte werden die Abgeordneten und Delegierten in den Zweckverband für Abfallverwertung Horgen und den Zweckverband Seewasserwerk gewählt.

Montag, 14. April, 19 Uhr, Gulmenstrasse 4, Sitzungssaal Untermosen, Wädenswil. Die Gemeinderatssitzung ist öffentlich.

Finanzen in neuen Händen

RÜSCHLIKON. Der Rüschliker Gemeinderat hat sich nach den Wahlen vom 30. März nicht nur konstituiert, sondern auch die Ressorts neu organisiert. Simon Egli (FDP) gibt die Finanzen ab.

SIBYLLE SAXER

Die Gemeinde mit dem kantonsweit tiefsten Steuerfuss erhält einen neuen Finanzvorstand – damit brachte die konstituierende Sitzung des Rüschliker Gemeinderats vom Mittwoch, 9. April, eine kleine Überraschung mit sich: Nach acht Jahren übergibt Simon Egli (FDP) das prestigeträchtige Amt an seinen Parteikollegen Fabian Müller. Dies teilte der Rüschliker Gemeinderat gestern mit.

Hintergrund ist eine Neuorganisation der Ressorts: Das ehemalige Ressort Finanzen/Liegenschaften wird aufgesplittet. Simon Egli behält die Liegenschaften, Fabian Müller, Direktionsmitglied bei einer Bank in Zürich, übernimmt die Finanzen.

Simon Egli sagt auf Anfrage, die Entscheidung sei ihm nicht leicht gefallen, er sei gerne Rüschliker Finanzvorstand gewesen. Aber er selbst habe die Neuaufteilung angeregt, und zwar bereits vor einem Jahr: «Die zeitliche Belastung ist für mich neben meinem beruflichen Engagement mit rund 40 Prozent zu gross geworden.» Dass er sich für die Liegenschaften und nicht für die Finanzen entschieden hat, begründet Egli damit, dass der Gesamtgemeinderat der Ansicht sei, es sei für Rüschlikon wegen der regen Bautätigkeit am besten, wenn die Liegenschaften bei ihm blieben. Auch persönlich will Egli Grossprojekte wie den Campus Moos, die Seeliegenschaften oder die Gestaltung des ehemaligen SBB-Areals beim Bahnhof weiter begleiten.

«In vier Jahren schauen wir»

Da ein zusätzliches Ressort geschaffen worden ist, die Anzahl Gemeinderäte aber gleich geblieben ist, musste ein anderes aufgelöst werden. Angeboten hat sich hierfür das ehemalige Ressort Sicherheit und Gesundheit, das Marcel Suter (SVP) innehatte; er war nicht mehr zur Wahl angetreten. Wie der Gemeinderat mitteilt, wurde der Bereich Gesundheit dem Ressort Soziales zugeschlagen, der Bereich Sicherheit dem Ressort Tiefbau und Werke.

Im Übrigen gab es keine Rochaden: Urs Keim (parteilos), der am 30. März neu in den Gemeinderat gewählt wurde, übernimmt das Ressort Tiefbau, Werke und Sicherheit. Nadja Fossati (parteilos) bleibt Sozialvorsteherin, Romaine Marti (FDP) Hochbauvorsteherin und Doris Weber (parteilos) Bildungsvorsteherin.

Gemeindepräsident Bernhard Elsener (CVP) sagt zur Neuaufteilung der Ressorts, der Gemeinderat habe schon lange darüber nachgedacht: «Während der zeitliche Aufwand im Bereich Finanzen gleich geblieben ist, ist er im Bereich Liegenschaften wegen der regen Bautätigkeit stetig gestiegen.» Die Neuaufteilung sei ein Versuch, die Arbeit etwas gleichmässiger auf die Schultern der Gemeinderäte zu verteilen. «Sie gilt erst einmal für vier Jahre», sagt Elsener, «in vier Jahren schauen wir dann wieder.»

VERANSTALTUNG Übers Wetter reden

THALWIL. Am Mittwoch spielen Ledermann-Wernli ihr Programm «Wätterpricht» im Kulturraum. Der Autor und Schauspieler Simon Ledermann und der Musiker und Komponist Michael Wernli reden übers Wetter, lassen die Welt untergehen und liefern den passenden Soundtrack dazu. Das Publikum darf sich auf einen Abend voller Komik, Poesie und Wahnwitz freuen. (e)

Mittwoch, 16. April, um 20.15 Uhr, Kulturraum Thalwil, Bahnhofstrasse 24.

Alternative Liste zieht Jahresbilanz

HORGEN/LANGNAU/THALWIL. Die Alternative Liste (AL) Bezirk Horgen zieht ein Resümee zu ihrem ersten Jahr. Wie sie mitteilt, ist die Ortssektion Horgen mit Florian Schweizer als Präsident nach «anfänglichen Missverständnissen» und nach Intervention durch das AL-Bezirkspräsidium in die Interparteiliche Konferenz (IPK) aufgenommen worden. Die AL Horgen verzeichnet gemäss eigener Aussage das grösste Mitgliederwachstum der Sektionen im Bezirk. Die AL Thalwil ist mit drei Mitgliedern etwas kleiner als die Ortssektion Horgen. Da es in Thalwil keine IPK gibt, hat sich Präsident Pascal Werner vor allem mit Vertretern der SP kurzgeschlossen. Diese Zusammenarbeit funktioniere ausgezeichnet. Die AL Langnau verlor durch Ortswechsel zwei Mitglieder und stellt ebenfalls vier Mitglieder. Die Ortssektion wurde unmittelbar nach der Gründung in die IPK aufgenommen. Im «Turbine Talk» konnte Präsident Christian Besmer als Vertreter der AL teilnehmen.

Wie die Partei weiter schreibt, habe die AL Langnau mit dem Sozialamt einen Konflikt hängig. Beim Altersheim habe die AL Langnau sowohl an der Gemeindeversammlung wie in der Lokalpresse ihren dezidierten Standpunkt einbringen können. Es sei dazu eine Initiative zur Eingliederung des Altersheims angekündigt worden. Dazu seien kürzlich Einzelpersonen und Parteienvertreter für ein Hearing angefragt worden.

Im laufenden Jahr will sich die AL Horgen betreffend der Vorgänge um die Einzonung des Areals Bocken mit der SP Horgen kurzschliessen. Die offenen Fragen um die Nutzung der Pavillons im Gehrenareal sollen nochmals angegangen werden. In Thalwil will die AL die Kontakte zu Gemeinde und Behörden intensivieren. In Langnau will sie die laufenden Projekte «Konflikt Sozialamt» und «Vorstösse Altersheim» weiterführen. Wie die AL weiter schreibt, plant sie ausserdem als Vorbereitung zu den Kantonalwahlen 2015 einen bezirksweiten AL-Anlass durchzuführen im Sinne eines öffentlichen Festes ohne Traktanden. (zsz)

Spitzenkampf

FUSSBALL. Heute Abend treffen mit Wädenswil und Buttikon die zwei Spitzenklubs der 3.-Liga-Meisterschaft aufeinander. Zurzeit führen die Wädenswiler die Tabelle mit einem Punkt mehr an. Der Start in die Rückrunde fiel für die Einheimischen resultatmässig zwar erfolgreich aus, doch man hätte aufgrund der spielerischen Vorteile eigentlich klarere Resultate erwarten müssen. Aber auch der heutige Gegner hat seine bisherigen drei Spiele alle gewonnen. Die erfolgreichste Angriffsreihe trifft auf die bis anhin stärkste Verteidigung. (e)

Meisterschaft 3. Liga: FC Wädenswil - FC Buttikon, Samstag, 12. April, 17.30 Uhr, Beichlen.



Das Modell der nie realisierten Satellitenstadt «Jolieville» in Adliswil. Bild: zvg

Als in Adliswil 21 Hochhäuser in den Himmel wachsen sollten

SIHLTAL. Visionen braucht das Land. Im Sihltal gab es zukunftsweisende zur Stadtentwicklung, zum Verkehr oder für einen Naturwald. Das Jahrbuch von Pro Sihltal zeigt auf, was aus diesen kühnen Ideen geworden ist.

GABY SCHNEIDER

Mit einstigen Zukunftsvisionen setzt sich das neu erschienene Jahrbuch des Vereins Pro Sihltal auseinander. Die gewaltigste Vision, ein Projekt, das Adliswil auf einen Schlag einen Bevölkerungszuwachs von 10000 Einwohnern und 21 Hochhäusern beschert hätte, ist 1963 initiiert worden. Die Stadt Zürich und die Gemeinde Adliswil – Adliswil ist seit 1974 Stadt – schrieben einen Architekturwettbewerb für eine Satellitenstadt aus, ein städtebauliches Vorhaben, das auch die Wohnungsnot der Stadt Zürich hätte lösen sollen.

Ein junges Team gewann mit seiner Idee für eine Trabantenstadt namens «Jolieville». Wie Stefan Schneider, der Autor des Beitrags, schreibt, habe es viel Beifall erhalten, sogar an der Expo 64 in Lausanne. Die Mehrheit der 25 Landbesitzer des 650000 Quadratmeter grossen Areals im Gebiet Lebern-Moos-Letten hatten sich zu einem Grundeigentümerversammlung zusammengeschlossen. 1968 ging man an die Planung der Erschliessung und an die Ausmarchung, wer diese Kos-

ten tragen sollte, die dann einem Eigentümer zu hoch erschienen. Weitere Hindernisse brachten das Wohnprojekt «Jolieville» ins Stocken. Beispielsweise, als einer der grössten Landbesitzer an den Westschweizer Warenhauskonzern Maus verkaufte, besser bekannt unter Manor. Der Konzern wollte in Adliswil ein riesiges Shopping-Center bauen, grösser als Spreitenbach. Auch hier blieb es bei der Vision.

Kantonsrat besiegelt das Aus

1972 verweigerte dann der Zürcher Regierungsrat der Teilbauordnung für «Jolieville» wegen Lärmschutzbedenken vorläufig die Genehmigung, da durch das Areal die Autobahn N3 führte. Auch war der Bedarf nach Tausenden von Wohnungen nicht mehr vorhanden. 1977 legte die kantonale Baudirektion auf Antrag Adliswils ein fünfjähriges Bauverbot für die «Jolieville»-Zone fest. Ein Jahr später kam das endgültige Aus mit einem Entscheid des Kantonsrats, der ablehnte, Lebern-Moos dem Siedlungsgebiet zuzuteilen. ««Jolieville» war ein typisches Kind der Planungseuphorie der 60er- und 70er-Jahre. Doch fehlte ein klarer politischer Wille zur schnellen Umsetzung der Idee», analysiert Autor Schneider.

In den sechziger Jahren war die Wachstumseuphorie nicht nur in Adliswil am Blühen. Eine 10-Millionen-Schweiz ist vom St. Galler Professor Francesco Kneschaurek prognostiziert worden. Gemäss seinen Zahlen sollte die Gemeinde Horgen bis 2000 40000 Einwohner ha-

ben. Heute sind es 20000. Andere hingegen konnten ihre Visionen erfolgreich umsetzen. Das war der Migros-Gründer Gottlieb Duttweiler, dem ein Beitrag gewidmet ist. Visionär Andreas Speich legte 1986 den Grundstein für den Naturerlebnispark Sihlwald. So entstand ein eidgenössisch anerkannter Mini-Nationalpark.

Landen auf einer Graspiste

Weitere Visionen, die nur auf dem Papier bestanden, war die Idee einer Standseilbahn von Langnau auf den Albis. Die Vision eines Mini-Flughafens auf dem Horgenberg hatten 1958 zwei Flugbegeisterte: Walter Hegetschweiler hatte 1943/44 in der familieneigenen Schreinerei Segelflugzeuge serienmässig gebaut. Der zweite Visionär war der Unternehmer Hans Oetiker. Im Grenzgebiet zwischen Horgen und Hirzel hätten Motor- und Segelflugzeuge in die Lüfte steigen sollen, auf einer 600 bis 800 Meter langen Graspiste. Hier scheiterte es, weil ein Landwirt sich weigerte, sein Land zu verpachten. «Damit war der Traum von Fliegen ausgeträumt», schliesst «ZSZ»-Autor Arthur Schächli seinen Artikel über die Flugplatzvision.

Der Verein Pro Sihltal, der Herausgeber des Jahrbuchs, das in einer Auflage von 1500 Exemplaren erschienen ist, zählt 900 Mitglieder. Dessen Generalversammlungsbericht bildet den Schluss der informativen, 30-seitigen Broschüre.

Das Jahrbuch kann unter www.prosihltal.ch bestellt werden.